
Ilona Esslinger-Hinz

Schul- und Unterrichtskultur: Innovationen in Schule und Unterricht unter der Perspektive *Kultursensibler Didaktik*

Auf der Grundlage eines deskriptiven Kulturbegriffs ist der Ansatz *Kultursensibler Didaktik* vorgestellt. Im Zentrum der Kultursensiblen Didaktik steht eine integrative Sicht auf die Schul- und Unterrichtskultur, die mit dem Begriff „Habitat“ erfasst ist. Auf der Basis des entwickelten Modells sind Konsequenzen für die Fachdidaktik sowie das Themenfeld „Essen in der Schule“ abgeleitet.

Schlüsselwörter: Schulkultur, Innovation, Schulentwicklung, Oberflächen- und Tiefenstrukturen, Ernährung

School and teaching culture: innovations in schools and teaching from the perspective of *Culture Sensitive Didactics*

Based on a descriptive concept of culture, the approach of *Culture Sensitive Didactics* is presented. At the centre of culturally sensitive didactics is an integrative view of school and teaching culture, which is captured by the term “habitat”. Based on the developed model, consequences for subject didactics and the subject area “eating at school” are derived.

Keywords: school culture, innovation, school development, surface and deep structures, nutrition

1 Allgemeine Didaktik und Schulkultur

Setzen Betrachterinnen und Betrachter von Schule und Unterricht eine allgemeindidaktische Brille auf, dann tun sie dies, um grundlegende Merkmale von Unterricht zu fokussieren. Ähnlich einem dunklen Raum „Unterricht“, den man mit einer Lichtquelle „Didaktische Theorie“ betritt, werden bestimmte Ausschnitte des Raumes beleuchtet; andere liegen dabei im Schatten oder bleiben im Dunkeln: Die Leuchtkraft, das heißt die Qualität der didaktischen Theorie, ist, je nach Theorie, von unterschiedlicher Qualität und ihr Lichtkegel fällt auf ganz bestimmte Bereiche des schulischen oder unterrichtlichen Raumes. Denken wir an die Klassiker; in etwa die Kritisch-konstruktive Didaktik, so leuchtet sie die Antworten aus, die auf die Frage gegeben wird, was überhaupt gelernt werden soll. Die konstruktivistische Didaktik beleuchtet eher, wie gelernt wird. Man könnte hier eine Aufzählung der aktuell vorliegenden hundertundeine Didaktiken anschließen und ihre Leuchtkraft

im Hinblick auf den didaktischen Raum benennen und diskutieren. Worauf der Lichtkegel fällt, der Fokus bzw. die Programmatik der jeweiligen Didaktik, findet sich zumeist im vorangestellten Adjektiv: sei sie inklusiv oder bildungstheoretisch, evolutionär, systemtheoretisch, lernzielorientiert oder eklektizistisch. Jede dieser Didaktik hat ihre Vorzüge, weil sie jeweils bestimmte Merkmale hervorheben, die die anderen im Schatten oder Dunkeln belassen. Da didaktische Theorien Merkmale von Schule und Unterricht hervorheben, bilden sie Modelle.

Die didaktische Theorie, die hier vorgestellt wird, ist eine kultursensible (Esslinger-Hinz, 2020), da zwei Blickwinkel auf Schule und Unterricht miteinander verwoben sind: die allgemeindidaktische Perspektive sowie die kulturtheoretische. Dieser Ansatz, der den Kulturbegriff ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt, ist geeignet, so etwas wie eine Deckenlampe mit enormer Leuchtkraft zu sein. Das hat zwei Gründe. Der eine ist phänomenologischer Natur: Sobald Menschen zusammen sind, beginnt sie sich auszubilden: eine Kultur. Dieser Vorgang setzt immer und unaufhaltsam ein. Die Kulturgenerierung beziehungsweise Kulturetablierung ist zwangsläufig, sie lässt sich nicht aufhalten oder verschieben oder verhindern und findet somit auch in jeder schulischen Lerngruppe oder Schulklasse statt. Die Existenz und Präsenz von Schul- und Unterrichtskulturen ist unbestritten und findet in theoretischen wie auch in empirischen Arbeiten Erwähnung; sie ist aber in ihrer Bedeutung und Tragweite für die Praxen in Schule und Unterricht bislang unterschätzt oder sogar übersehen.

Ein Grund liegt in der Omnipotenz des Kulturbegriffs. Eine der bekanntesten Definitionen von „Kultur“ legte der Anthropologe und Ethnologe Edward B. Tylor im Jahr 1871 vor: „Culture or Civilization, taken in its wide ethnographic sense, is that complex whole which includes knowledge, belief, art, morals, law, custom, and any other capabilities and habits acquired by man as a member of society“. Die Kultur prägt und durchdringt den gesamten jeweiligen Lebensraum – sei es der private, berufliche, wirtschaftliche, politische oder auch schulische. Für sie alle gilt, dass ihnen irgendeine Kultur eingeschrieben ist und das heißt, dass sich Merkmale identifizieren lassen, die Kontinuität und Stetigkeit besitzen. Diese sind zudem, wie noch zu zeigen sein wird, miteinander verwoben. Auch der schulische Raum ist kulturell und das heißt strukturell durchwirkt. Da alle Bereiche des Schulischen betroffen sind, ist dieser Ansatz durch und durch allgemein. Er schließt damit auch die Einnahme von Mahlzeiten in Schule und Unterricht mit ein.

Dass die schulkulturelle Perspektive mit ihrem umfassenden Ansatz wichtig ist, zeigen unzufrieden stellende Forschungsergebnisse aus dem Feld der Interventions- und Innovationsforschung im Kontext von Schule und Unterricht. Interventionsprojekte und Interventionen treten in der Regel mit einer Idee von Verstetigung, von Entwicklung und Optimierung an; optisch modelliert in Form von Ablaufmodellen, die, wenn auch nicht reibungslose, so doch progressive Abläufe annehmen. Die Ergebnisse im Bereich der Schul- und Unterrichtsforschung irritie-